





SEITE 2

TERMINE 


SCHWEIZ 

SEITE 3

EUROPA 

USA 

SEITE 4

ASIEN 

ROHSTOFFE 

MEMBER-BEREICH

AKTIE IM FOKUS 

MUSTER-DEPOT 



RÜCK- & AUSBLICK

GIPFEL ERREICHT? - ANLEGER SORGEN SICH UM KONJUNKTUR

Die Schweizer Börse ist seit Wochen im Aufwärtstrend: Der SMI steht in der zu Ende gehenden Woche gut 1 Prozent im Plus und liegt mit aktuell 9'353 Punkten nur noch wenig unter dem vor rund einem Jahr verbuchten Allzeithoch bei 9'616 Punkten. Nun zeichnet sich jedoch eine Trendwende ab. Zahlreiche Konjunkturzahlen deuten auf eine Abschwächung des Wachstums vor allem in Europa hin. Und in den USA haben die Währungshüter aufgrund ihrer konjunkturellen Einschätzung keine weitere Zinserhöhung im laufenden Jahr signalisiert.

HANDELSKONFLIKTE BLEIBEN IM FOKUS

Die weitere Entwicklung an den Börsen hängt gemäss vielen Marktteilnehmern davon ab, ob sich im Handelsstreit der USA mit China endlich eine Einigung ergibt und die Hoffnungen, die das jüngste Rally angetrieben haben, berechtigt sind. Gleichzeitig droht nun aber auch ein Handelskrieg der USA mit der EU. Laut einem Bericht des US-Handelsministeriums stellen Autoimporte eine „Gefahr für die nationale Sicherheit“ dar. Es droht die Einführung von Zöllen von 25 Prozent. Derzeit werden Exporte europäischer Autobauer lediglich mit einem Zoll von 2,5 Prozent belegt. Marktbeobachter erwarten deshalb ein verschärftes Säbelrasseln zwischen Washington und Brüssel. Die Zollstreitigkeiten haben bereits Spuren in der Wirtschaft hinterlassen. Deutschland schrammte zum Jahresende nur knapp an einer Rezession vorbei, und die Stimmung in der grössten europäischen Volkswirtschaft ist so schlecht wie zuletzt 2014. Mit Spannung warten die Marktteil-

nehmer nun, ob es die Schweiz geschafft hat, im vierten Quartal 2018 eine Rezession abzuwenden. Am Freitag veröffentlicht das Staatssekretariat für Wirtschaft die Angaben zum Wirtschaftswachstum.

FIRMENERGEBNISSE KÖNNTEN FÜR LICHTBLICKE SORGEN

Ob die in der kommenden Woche erwarteten Unternehmensabschlüsse die Anleger aus der Deckung locken könnten, ist ungewiss. Den Hauptgrund für das Rally der Schweizer Börsenindizes sehen Marktbeobachter nämlich nicht in den soliden Ergebnissen der Unternehmen. Vielmehr seien aber die Notenbanken und insbesondere das Fed für das Rally verantwortlich. Dennoch hätten die soliden Unternehmenszahlen für Unterstützung gesorgt.

Rund 20 Unternehmen werden in der kommenden Woche Ergebnisse vorlegen. Dabei dürften die Anleger den Fokus mit Blick in die Zukunft auf die Geschäftsprognosen richten. Die stärkste Aufmerksamkeit dürfte Adecco zukommen, weil der Personalvermittler als Konjunkturindikator gilt. Mit dem Lebensversicherer Swiss Life, dem Elektrotechnikkonzern ABB und dem Logistikriesen Kühne+Nagel stehen zudem drei weitere SLI-Firmen auf dem Programm.

Von mehreren Immobilien- und Bauunternehmen aus der zweiten Reihe erhoffen sich die Anleger Auskunft über den Zustand des wichtigen Bausektors. Zudem werden unter anderem noch mehrere Kantonalbanken sowie das Telekomunternehmen Sunrise Einblick in ihre Bücher gewähren.

UNSERE MUSTERDEPOTS START 1.1.2016	STAND	MONAT	SEIT 1.1.2019
AKTIEN	123.83%	1.32%	2.57%
DYNAMISCH	123.87%	1.32%	2.57%
AUSGEWOGEN	112.94%	1.34%	2.46%
KONSERVATIV	111.01%	1.55%	2.91%

MARKTDATEN

	STAND	MONAT	SEIT 1.1.2019
SMI	9'333.57	4.61%	10.73%
SPI	10'925.41	4.70%	11.14%
ESTX50	3'263.7	3.18%	8.74%
DAX	11'423.28	1.25%	8.19%
CAC40	5'196.11	5.49%	9.84%
FTSE100	7'167.39	5.26%	6.53%
DJI	25'850.63	4.50%	10.82%
NASDAQ	7'459.71	4.12%	12.42%
S&P500	2'774.88	4.13%	10.69%
NIKKEI225	21'464.23	3.32%	7.24%
HANGSENG	28'629.92	3.85%	10.77%
SHANGHAI COMPOSITE	2'804.23	8.70%	14.44%
BSE30	34'733.60	-1.50%	-4.20%
WTI (USD)	57.44	6.09%	26.49%
GOLD (USD)	1'332.11	2.65%	4.04%
USD/CHF	1.0006	0.90%	1.86%
EUR/CHF	1.13355	0.18%	0.74%

HINWEIS: ES HANDELT ES SICH UM DIE SCHLUSSKURSE DES VORTAGES.



TERMINE

25.01.2019

18:00 CH: Also: Ergebnis 2018

26.01.2019

07:00 CH: Arbonia: Ergebnis 2018

07:00 CH: Bellevue: Ergebnis 2018

07:00 CH: CPH: Ergebnis 2018

07:00 CH: Implenla: Ergebnis 2018

07:00 CH: PSP Swiss Property: Ergebnis 2018

07:00 CH: SIG Combibloc: Ergebnis 2018

07:00 CH: Swiss Life: Ergebnis 2018

27.01.2019

06:00 CH: Allreal: Ergebnis 2018

06:15 CH: Bobst: Ergebnis 2018

07:00 CH: APG SGA: Ergebnis 2018

07:00 CH: Ceva Logistics: Ergebnis 2018

07:00 CH: Georg Fischer: Ergebnis 2018

07:00 CH: Kudelski: Ergebnis 2018

07:00 CH: Kühne + Nagel: Ergebnis 2018

31.01.2019

06:45 CH: ABB: Ergebnis 2018 und Strategie-Update

06:45 CH: Sunrise: Ergebnis 2018

07:00 CH: Adecco: Ergebnis Q4

07:00 CH: Emmi: Ergebnis 2018

07:00 CH: Evolva: Ergebnis 2018

07:00 CH: Gurit: Ergebnis 2018

07:00 CH: Intershop: Ergebnis 2018

07:00 CH: Panalpina: Ergebnis 2018

07:00 CH: SPS: Ergebnis 2018

07:45 CH: Seco: BIP Quartalschätzungen Q4 2018

08:15 CH: BAK: BIP-Prognose 2019 und 2020

29.02.2019

06:00 CH: Raiffeisen: Ergebnis 2018

07:00 CH: Calida: Ergebnis 2018

07:00 CH: Crealogix: Ergebnis H1 2018/19



SCHWEIZ

SWISS RE STEIGERT GEWINN TROTZ HOHER KATASTROPHENSCHÄDEN

Die Swiss Re hat sich im 2018 etwas vom Einbruch des Vorjahres erholt, das für die Versicherungsbranche das teuerste Jahr der Geschichte gewesen war. Allerdings blieb der Gewinn wegen teuren Naturkatastrophen erneut deutlich unter den Erwartungen. Die Aktionäre freuten sich dennoch über hohe Ausschüttungen. Insgesamt kletterte der Gewinn im vergangenen Jahr auf 421 Millionen US-Dollar, wie der zweitgrösste Rückversicherer der Welt am Donnerstag bekannt gab. Im Vorjahr hatten vor allem die Hurrikane „Harvey“, „Irma“ und „Maria“ das Ergebnis zerzaust und unter dem Strich den Reingewinn von 3,56 Milliarden auf 331 Millionen Dollar in die Tiefe gerissen. Insgesamt musste die Swiss Re Katastrophenschäden von 4,7 Milliarden Dollar stemmen. Allerdings schlugen auch 2018 happige Katastrophenschäden zu Buche. 2018 ist für die gesamte Versicherungsbranche mit Katastrophenschäden von 81 Milliarden Dollar das viertteuerste Jahr überhaupt.

SIKA FÄHRT 2018 ERNEUT REKORDERGEBNISSE EIN

Der Bauchemiekonzern Sika hat seine Rekordjagd bei Gewinn und Umsatz 2018 fortgesetzt. Dies trotz Widrigkeiten wie höheren Rohstoffpreisen und hohen Kosten für die Beendigung des Übernahmedisputs. Mehr als drei Jahre hatte sich Sika erbittert gegen den Verkauf nach Frankreich gewehrt. Letzten Mai beendeten Sika, die frühere Besitzerfamilie Burkard und Saint Gobain ihren Streit um die Kontrolle des Unternehmens. „Das war für mich das grösste Highlight des Jahres“, sagte Konzernchef Paul Schuler am Freitag. Von der Unsicherheit befreit schrieb Sika abermals Rekordwerte. Der Umsatz stieg um 13,4 Prozent auf 7,09 Milliarden Franken. Mit dem deutlich steigenden Umsatz hielten die Gewinnzahlen aber nicht ganz Schritt. Das Betriebsergebnis EBIT stieg um 5,5 Prozent auf 945,9 Millionen Franken und der Reingewinn um 5,9 Prozent auf 687,1 Millionen. Ein Problem waren steigende Rohstoffkosten.



SMI

TOP	1M	YTD
NESTLE N	8.85%	14.96%
ROCHE HLDG G	8.46%	13.82%
NOVARTIS N	5.86%	7.85%
FLOP	1M	YTD
THE SWATCH GRP I	-8.70%	-1.92%
SWISS-COM N	-5.10%	-2.55%
UBS GROUP N	-4.97%	0.90%



EUROPA

DEUTSCHE TELEKOM BLICKT VORSICHTIG INS JAHR DER WEICHENSTELLUNGEN

Die Deutsche Telekom geht nach weiteren Fortschritten vorsichtig in ein möglicherweise wegweisendes Jahr. 2019 steht für den Dax-Konzern die erste Lizenzauktion für den künftigen Mobilfunkstandard 5G an, ausserdem will Vorstandschef Tim Höttges mit dem geplanten Kauf des milliarden schweren US-Mobilfunkrivalen Sprint sein Meisterstück unter Dach und Fach bringen. Im Tagesgeschäft steht die Telekom auch immer besser da - nimmt sich aber beim operativen Gewinn nicht ganz so grosse Schritte vor wie zuletzt. Die T-Aktie lag am Donnerstagmittag trotz einer Dividendenerhöhung um 5 auf 70 Cent je Papier rund ein Prozent im Minus. Analysten störten sich an der weniger starken Umsatzentwicklung im deutschen Mobilfunk - und am wenig inspirierenden Ausblick. In den letzten 12 Monaten hat die Aktie rund 8 Prozent gewonnen und damit deutlich besser abgeschnitten als der europäische Branchenindex.

HSBC LEGT 2018 TROTZ TURBULENZEN ZU - ANLEGER DENNOCH ENTtäUSCHT

Die grösste europäische Bank HSBC hat unter ihrem neuen Chef John Flint 2018 trotz der weltweiten Finanzmarkt-Turbulenzen weiter zugelegt. Trotz vieler Unsicherheiten soll die Bank wie geplant bis 2020 eine noch deutlich höhere Rendite für ihre Anteilseigner erwirtschaften. Allerdings verfehlte HSBC zuletzt die Erwartungen von Analysten. Und Flint warnt angesichts des Brexits und Handelsstreitigkeiten vor Gefahren für die Weltwirtschaft. Der EU-Austritt Grossbritanniens hält HSBC ohnehin in Atem. Im abgelaufenen Jahr steigerte die Bank ihren Konzerngewinn um mehr als ein Viertel auf rund 15 Milliarden US-Dollar, wie die HSBC am Dienstag mitteilte. Davon entfallen 12,6 Milliarden Dollar auf die Inhaber der Stammaktien. Sie sollen wie im Vorjahr eine Gesamtdividende von 51 Cent erhalten - und können in den kommenden Jahren mit einer ebenso hohen Ausschüttung rechnen.



ESTX50

TOP	1M	YTD
AIRBUS BR RG	15.39%	32.63%
SCHNEIDER EL	14.42%	17.21%
LVMH	13.73%	15.01%
FLOP		
SOCIETE GENERALE	-12.72%	-10.21%
NOKIA N	-6.20%	7.08%
BANCO SANTANDER RG	-6.15%	4.37%



USA

KRAFT HEINZ SCHOCKT ANLEGER MIT MILLIARDENVERLUST

Der Nahrungsmittelkonzern Kraft Heinz ist 2018 wegen einer 16 Milliarden US-Dollar hohen Abschreibung auf den Wert von Marken und Sparten tief in die roten Zahlen gerutscht. Unter dem Strich endete 2018 mit einem Minus von 10,3 Milliarden Dollar nach einem Gewinn von knapp 11 Milliarden Dollar im Vorjahr, wie das 2015 fusionierte Unternehmen am späten Donnerstagabend mitteilte. Neben den Abschreibungen kämpfte Kraft Heinz mit einem stagnierenden Umsatz und steigenden Kosten, die auf das operative Ergebnis drückten. Zudem wurde bekannt, dass die US-Börsenaufsicht SEC die Bilanzierungspraxis des Unternehmens untersucht und die Dividende gekürzt wird. Die Kraft-Heinz-Aktie rauschte nachbörslich um 20 Prozent nach unten. Sollte das Papier auch im regulären Handel so stark fallen, würde der Börsenwert des Unternehmens um knapp 12 Milliarden Dollar schrumpfen.

FORD STELLT LKW-GESCHÄFT IN SÜDAMERIKA EIN

Der zweitgrösste US-Autobauer Ford will sein kriselndes Geschäft mit schweren Nutzfahrzeugen in Südamerika aufgeben. Als Folge dessen werde man die Produktion im brasilianischen Werk Sao Bernardo do Campo im Laufe des Jahres einstellen, teilte der Konzern am Dienstag mit. Der Verkauf der Truck-Modelle F-4000 und F-350 sowie des Kleinwagens Fiesta werde beendet, sobald die Lagerbestände abverkauft seien. Die Entscheidung sei nach Monaten der Suche nach Alternativen erfolgt, es seien sowohl Partnerschaften als auch ein Verkauf des Geschäftszweig in Betracht gezogen worden. Der Ausstieg aus dem Lkw-Geschäft soll Ford Geld sparen und helfen, in Südamerika wieder profitabel zu werden. Zunächst würden jedoch Sonderkosten von rund 460 Millionen Dollar vor Steuern etwa für Kündigungen und Abfindungen anfallen, teilte Ford mit.



DOW JONES

TOP	1M	YTD
PG&E RG	64.83%	-18.32%
AVIS BUDGET GROU RG	31.34%	53.25%
RYDER SYSTEM RG	16.14%	32.71%
FLOP		
COCA-COLA CO RG	-3.19%	-3.15%
GOLDMAN SACHS GR	-2.18%	17.55%
JETBLUE AIRWAYS RG	-1.24%	8.90%



ASIEN

HONDA SCHLIESST WERK IN GROSSBRITANNIEN

Honda schliesst sein Werk in Grossbritannien. Das Werk in Swindon ist die einzige Fertigungsstätte japanischen Autobauers in Europa. Die Fabrik mit 3'500 Beschäftigten soll 2021 die Arbeit einstellen. Der am 29. März anstehende EU-Austritt Grossbritanniens sei allerdings nicht der Grund für die Entscheidung, hiess es. Es gehe um eine Umstrukturierung des globalen Fertigungsnetzwerkes, um sich verstärkt auf Elektroautos zu konzentrieren. Honda ist nach Nissan bereits der zweite japanische Autobauer, der seine Produktion in Grossbritannien zurückfährt. Das Unternehmen begann in Swindon in den späten 1980er Jahren zunächst mit der Fertigung von Motoren. Seit 1992 laufen dort Autos von den Bändern. Momentan produziert das Werk jährlich etwa 150'000 Autos, darunter das Modell Civic. Die Fabrik macht damit rund 10 Prozent der gesamten Autoproduktion Grossbritanniens aus.

SAMSUNG BRINGT AUFKLAPPBARES SMARTPHONE AUF DEN MARKT

Samsung wagt im umkämpften Smartphone-Markt den Vorstoss in eine neue Geräteklasse mit einem Telefon, das sich zu einem Tablet aufrollen lässt. Das Fold-Smartphone hat einen für heutige Verhältnisse eher kleinen Bildschirm mit einer Diagonale von 4,6 Zoll. Wenn man es aufklappt, faltet sich ein 7,3 Zoll grosses Tablet-Display aus. Das Gerät mit dem Namen Galaxy Fold soll Anfang Mai für rund 2'000 Franken in den Handel kommen. Während das Galaxy Fold zunächst ein Exot bleiben könnte, kommen bereits im März drei Modelle der neuen Galaxy-S10-Reihe in den Handel, die für Samsung eine sehr wichtige Rolle spielen. Es geht unter anderem um den Wettbewerb mit chinesischen Rivalen wie Huawei, die mit günstigeren Premium-Modellen in den Markt drängen. Samsung und Apple waren jahrelang klar die Nummer eins und zwei im Markt, inzwischen nimmt die Konkurrenz chinesischer Anbieter zu.



NIKKEI

TOP	1M	YTD
TAIYO YUDEN RG	27.63%	41.75%
SOFTBANK GROUP RG	25.18%	40.04%
YAMAHA CORP RG	17.76%	16.88%
FLOP	1M	YTD
SUMI DAI PHARMA RG	-27.44%	-21%
SCREEN HLDG RG	-17.71%	-0.11%
TREND MICRO RG	-16.38%	-10.22%



ROHSTOFFE

PALLADIUMPREIS STEIGT AUF REKORDHOCH

Der Preis des Edelmetalls Palladium ist auf ein Rekordhoch gestiegen. Am Mittwoch kostete eine Feinunze (rund 31,1 Gramm) Palladium an den Rohstoffbörsen erstmals mehr als 1500 US-Dollar. Das Metall, das zur Produktion von Auto-Katalysatoren verwendet wird, hat sich dank einer starken Nachfrage seit Jahresbeginn um fast 20 Prozent verteuert. Hauptgrund für das Rekordhoch ist die hohe Nachfrage aus der Automobilindustrie. Diese hat im vergangenen Jahr 85 Prozent der gesamten Nachfrage ausgemacht. Palladium wird hauptsächlich in Katalysatoren eingesetzt, und wegen verschärfter Emissionsvorschriften steigt der Bedarf. Hinzu kommt, dass Dieselmotoren in Verruf geraten sind. Während Palladium vor allem bei Benzinern zum Einsatz kommt, wird für Diesel-Katalysatoren eher Platin benötigt. Der Preis für dieses Edelmetall hat sich seit Jahresbeginn vergleichsweise wenig verändert.

ÖLPREISE LEGEN WIEDER ZU

Die Ölpreise sind am Freitag nach den Verlusten vom Vortag wieder gestiegen. Ein Barrel (159 Liter) der Nordseesorte Brent kostete gegen Mittag 67,42 Dollar. Das war 35 Cent mehr als am Vortag. Der Preis für ein Barrel der US-Sorte West Texas Intermediate (WTI) stieg um 47 Cent auf 57,43 Dollar. Am Donnerstagabend waren die Ölpreise durch jüngste Daten zur Entwicklung der Fördermenge in den USA belastet worden. Die US-Regierung hatte am Donnerstag ein neues Rekordhoch bei der landesweiten Ölproduktion gemeldet. Demnach waren in den USA in der vergangenen Woche 12 Millionen Barrel pro Tag gefördert worden und damit so viel wie noch nie. Seit Freitagvormittag konnten die Ölpreise wieder an den Aufwärtstrend der vergangenen zwei Wochen anknüpfen. Preistreiber waren unter anderem Meldungen, dass mit Saudi-Arabien das wichtigste Opec-Land die Fördermenge offenbar stärker gekürzt hat als zuvor angekündigt.

Rechtshinweis/Haftungsausschluss

Dieses Dokument wurde von der Consiillers Suisse einzig zu Informationszwecken erstellt. Die Consiillers Suisse gibt keine Gewähr hinsichtlich der Zuverlässigkeit und Vollständigkeit dieses Dokuments und lehnt jede Haftung für Verluste ab, die sich aus dessen Verwendung ergeben können. Es handelt sich nicht um eine Offerte und es stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Abschluss einer Finanztransaktion noch eine Empfehlung oder Anlageberatung dar. Eine Anlageentscheidung sollte keinesfalls ausschliesslich auf diese Informationen gestützt sein. Potentielle Anleger sollten sich in ihrer Anlageentscheidung von geeigneten Personen individuell beraten lassen. Das vorliegende Dokument darf ohne die schriftliche Genehmigung der Consiillers Suisse weder ganz noch teilweise vervielfältigt werden. Eine unrechtmässige Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet.
© 2016 Consiillers Suisse SA.

KONTAKTIEREN SIE UNS:

CONSEILLERS SUISSE SA
FLURSTRASSE 30
CH - 8048 ZÜRICH
TEL: +41 (0)43 311 18 18
FAX: +41 (0)43 311 18 19
WWW.CONSEILLERS-SUISSE.CH